Mai zeigt 98,6 Prozent Stromverbrauchsdeckung durch erneuerbare Energien

APG-Factbox: Trotz einer im Jahresvergleich deutlich reduzierten erneuerbaren Produktion konnte beinahe der gesamte Strombedarf im Mai durch erneuerbare Energien gedeckt werden.

Im Vergleich zum Vorjahres-Mai ging die erneuerbare Erzeugung in den Mai-Wochen 2025 (KW 18-22) um beinahe ein Viertel (konkret um 22,9 Prozent) zurück. Der Hauptgrund sind die gegenüber dem Vorjahr geringeren Niederschläge.

Vor diesem Hintergrund ging der Anteil der Wasserkraft, die mit 3.351 GWh den Großteil der Erneuerbaren ausmacht, im Jahresvergleich deutlich zurück (minus 3,0 Prozent Anteil an den Erneuerbaren zu Mai 2024). Die Windenergie kam bei 595 GWh (plus 1,4 Prozent Anteil) zu liegen, während die Photovoltaik-Einspeisung 761 GWh (plus 0,9 Prozent) zur Erzeugung nachhaltigen Stroms beisteuerte.

Österreich ist erneut Strom-Importland

Per Saldo ergab sich über den Gesamtmonat Mai in Österreich (Regelzone APG*) ein Import in der Höhe von 105 GWh (auf Basis der Fahrpläne), wobei an nur zwölf Tagen bilanziell Strom ins Ausland exportiert werden konnte. Ein gänzlich anderes Bild zeichnete sich im Vorjahres-Mai, in dem – unter anderem dank der guten Laufwassereinspeisung – an allen 31 Tagen ein bilanzieller Stromexport dokumentiert werden konnte und sich im Saldo ein Export in der Höhe von 1.300 GWh ergab.

Gerade dieser Vergleich der beiden Monatssalden zeigt die extreme Volatilität des Gesamtsystems Strom in Österreich aktuell.

Starkes Übertragungsnetz fundamental für Versorgungssicherheit

Die sichere Stromversorgung ist die Grundlage einer modernen, nachhaltigen, digitalen Gesellschaft und wesentlich für einen resilienten Wirtschafts- und Lebensstandort. Um die Versorgungssicherheit in Österreich auch künftig im weltweiten Spitzenfeld halten zu können, benötigt es einen konsequenten Um- und Ausbau hin zu einer kapazitätsstarken Strominfrastruktur. Ein fehlender oder unzureichender Ausbau des Netzes beschränkt die Integration erneuerbarer Energien, erhöht die Importabhängigkeit und schwächt in weiterer Folge den Lebens- und Wirtschaftsstandort Österreich.

"Ein starkes Übertragungsnetz ist ein Garant dafür, dass erneuerbarer – und im Idealfall auch preisgünstiger Strom – österreichweit managebar beziehungsweise dieser aus dem Ausland für Österreichs Stromkund:innen verfügbar wird. Eine leistungsfähige Netzinfrastruktur ist somit nicht nur Wegbereiter für die vollumfängliche, umfassende, effiziente und verbesserte österreichweite Systemintegration der Erneuerbaren und somit für die Transformation hin zu einem leistbaren, versorgungssicheren und nachhaltigen Energiesystem, sondern auch elementar für einen florierenden Wirtschaftsstandort – insbesondere vor dem Hintergrund der zunehmenden Elektrifizierung aller Lebens- und Wirtschaftsbereiche“, sagt APG-Vorstandssprecher Gerhard Christiner.

Um den volatilen, erneuerbaren Strom nutzbar zu machen, braucht es eben dieses starke Stromnetz, das den Strom dorthin transportiert, wo er gebraucht wird. Um dabei Überlastungen im Stromnetz zu verhindern und um die sichere Stromversorgung zu gewährleisten, werden mit sogenannten Redispatch-Maßnahmen Überlastungen vermieden. Darunter versteht man den gezielten und kontrollierten Einsatz von Kraftwerken.

Im Mai 2025 musste an fünf Tagen die Fahrweise der Kraftwerke in Österreich korrigiert werden, um Überlastungen im Stromnetz zu verhindern. Um neun Tage weniger als noch im Mai 2024. Ein anderes Bild zeigt sich in der kumulierten Betrachtung der ersten fünf Monate. Hier ist ein Anstieg im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen: In den ersten fünf Monaten des Jahres 2025 (76 Tage bis Ende Mai) war im Vergleich zur Vergleichsperiode im Vorjahr an zehn Tagen mehr Redispatching notwendig (2024: 66 Tage). Dies unterstreicht die dringende Notwendigkeit stärkerer Netzkapazitäten.

Im Zusammenhang mit Redispatching entstehen Kosten, die der Stromkunde zahlen muss. Bis inklusive Mai lagen die Kosten für die ersten fünf Monate des Jahres bei 30,0 Millionen Euro. – Kosten, die das Fehlen von Netzkapazitäten widerspiegeln.

Ein negativer Effekt neben den Kosten bzw. dem steigenden CO_2-Verbrauch ist das „Abregeln“ erneuerbarer Kraftwerksproduktion. Dabei werden beispielsweise Windkraftwerke oder Laufwasserkraftwerke, die zu dieser Zeit Strom produzieren, heruntergefahren, um Überlastungen im Stromnetz zu vermeiden. Seit Anfang des Jahres sind auf diese Art und Weise durch Redispatch-Maßnahmen 5.297 Megawattstunden (MWh) Strom (und somit 1.059 MWh durchschnittlich pro Monat) „verloren“ gegangen.

Diese Zahlen belegen die Notwendigkeit eines modernen, resilienten, energiewirtschaftlichen Gesamtsystems mit insbesondere einer kapazitätsstarken Übertragungsnetzinfrastruktur.

Energieaustausch innerhalb Österreichs

Über das Übertragungsnetz wird von APG der Energieaustausch im gesamten Bundesgebiet gemanagt. Stromüberschüsse der einzelnen Bundesländer können dadurch österreichweit verteilt und Defizite kompensiert werden.

In Kärnten (255 GWh) und in Niederösterreich (180 GWh) wurden im Mai die höchsten Energiemengen in das APG-Netz eingespeist und damit österreichweit zur Verfügung gestellt. Von Wien (411 GWh) und Kärnten (122 GWh) wurde der meiste Strom aus dem APG-Netz bezogen.

Verantwortungsvoller Stromverbrauch

Im Mai (KW 18-22) wurden in Österreich auf Basis der aktuell vorliegenden Daten 4.990 GWh Strom aus dem öffentlichen Netz verbraucht – um rund 1,4 Prozent mehr als im Vorjahr (4.919 GWh). Dies ist der Strombezug aus dem öffentlichen Netz (inkl. Netzverluste, ohne Pumpstrom) in der Regelzone APG. Darin ist der Verbrauch, der durch eigenproduzierten PV-Strom gedeckt wird, nicht enthalten.

Tipps zum Stromsparen finden Sie unter www.apg.at/stromspartipps/. Mit dem APG Powermonitor ist es der österreichischen Bevölkerung möglich, die effektivsten Stromsparstunden zu sehen und somit einen aktiven Beitrag zur CO_2-Reduktion und zur Systemsicherheit zu leisten. Den APG Powermonitor finden Sie unter: www.apg-powermonitor.at/

APG verfolgt laufend die Entwicklung der heimischen E-Wirtschaft und veröffentlicht unter www.apg.at/infografiken/ regelmäßig Grafiken zu folgenden Themen: Energieaustausch, Stromverbrauch Österreich, Stromerzeugung Erneuerbare, Import/Export u. v. a. m.

* Die Regelzone APG umfasst ganz Österreich mit Ausnahme je eines Korridors in Vorarlberg und Tirol.

Über Austrian Power Grid (APG)
*Als unabhängiger Übertragungsnetzbetreiber verantwortet Austrian Power Grid (APG) die **sichere Stromversorgung** Österreichs. Mit unserer leistungsstarken und digitalen Strominfrastruktur, sowie der Anwendung von **State-of-the-art-Technologien** integrieren wir die erneuerbaren Energien und reduzieren somit die Importabhängigkeit, sind Plattform für den Strommarkt, schaffen Zugang zu preisgünstigem Strom und bilden so die Basis für einen versorgungssicheren sowie zukunftsfähigen Wirtschafts- und Lebensstandort. Das APG-Netz erstreckt sich auf einer Trassenlänge von etwa 3.500 km, welches das Unternehmen mit einem Team von rund 1.000 Spezialist:innen betreibt, instand hält und laufend den steigenden Anforderungen der **Elektrifizierung** von Gesellschaft, Wirtschaft und Industrie anpasst. Über die Steuerzentrale in Wien wird ein Großteil der insgesamt 67 Umspannwerke, die in ganz Österreich verteilt sind, remote betrieben. Auch 2024 lag die Versorgungssicherheit, dank der engagierten Mitarbeiter:innen, bei 99,99 Prozent und somit im weltweiten Spitzenfeld. Unsere Investitionen in Höhe von 630 Millionen Euro 2025 (2024: 440 Mio., 2023: 490 Mio. Euro) sind **Wirtschaftsmotor** und wesentlicher Baustein für die Erreichung der Energieziele Österreichs. Insgesamt wird APG bis 2034 rund 9 Milliarden Euro in den Netzaus- und Umbau investieren.*

Rückfragehinweis:

Austrian Power Grid AG
Mag. Christoph Schuh
Leitung Corporate Communications & Reputation Management/Unternehmenssprecher
+43 50 320 56230
christoph.schuh@apg.at
www.apg.at